

## Kleist, Ewald Christian von: Erster Gesang (1737)

- 1 Die beyden Freunde, die voll Edelmuth
- 2 Sich gegen ein gewaltig Heer Athens,
- 3 Mit kleiner Macht, beherzt vertheidigten,
- 4 Besing ich. Muse sey dem Vorsatz hold!
- 5 Begeistre mich, auf daß der ehrne Klang
- 6 Des Kriegs, aus iedem Ton erschall! Auf daß
- 7 Mein Lied der großen That nicht unwerth sey!
  
- 8 Kaum starb der griechsche Held, für dessen Muth
- 9 Der Orient erbebt, als sich Athen
- 10 Erkühnete, gereitzt durch Eigennutz,
- 11 Vom Macedonschen Reich, Thessalien
- 12 Zu sich zu reißen, und ein furchtbar Heer
- 13 Versammelt' und es dem Leosthenes
- 14 Vertraute. Wie ein Strom, im frühen Lentz,
- 15 Von Regengüssen und geschmolznen Schnee
- 16 Geschwollen, rauscht, und aus den Ufern dringt,
- 17 Die Flur zum Meere macht und Wohnungen
- 18 Des Landmanns, Bäum und Stein fortrollt und tobt,
- 19 Daß Fels und Wald erschrickt und drüber klagt;
- 20 So rauscht die wilde Schaar Athens daher,
- 21 Verheert und überschwemmt Thessalien.
  
- 22 Antipater
- 23 Aus Lamia
- 24 Im freyen Feld die Stirn zu biethen. Nur
- 25 Blieb Cißides als Haupt von wenig Volck
- 26 In einem festen Schloß bey Lamia;
- 27 Und Paches gab darinn nach ihm Befehl,
- 28 Den gleiche Tugend ihm zum Freund gemacht.
  
- 29 »ihr Macedonier!« Sprach Cißides
- 30 Zur kleinen Schaar, die um die Mau'r bereits

31 Den fernen Feind mit Blicken tödtete,  
32 »ihr Macedonier! Zeigt ietzt, daß ihr  
33 Verdienetet von Alexandern einst  
34 Gebothe zu empfahn. Sein Heldengeist  
35 Sieht vom Olymp auf alles, was ihr thut.  
36 Den, der fürs Vaterland den Tod nicht scheut  
37 Erwartet sein Olymp und ewger Ruhm,  
38 Wie ewge Schande den, dem Muth gebricht.  
39 Die Menge nicht, nur Muth macht Heere starck,  
40 Und nur durch ihn bezwangt ihr sonst die Welt.  
41 Athen ist nicht die Welt. Es wird, es wird  
42 Sich neigen für Antipater und uns!  
43 Durch uns geschwächt erliegt Leosthenes,  
44 Und durch Verlust von seinem halben Heer  
45 Erkauf er unser Schloß! Erkennt euch,  
46 O Macedonier! stets wer ihr seyd!  
47 Und fechtet noch, auf Knien, wenn ihr fallt!«  
48 So sagt er; Und ein laut Gemurmeln, wie  
49 Vor nahem Sturm im regen Meer entsteht,  
50 Durchlief die Schaar. Ein Krieger, der mit Blut  
51 Den Ganges färben half, dem edler Stoltz  
52 Im ofnen Angesicht voll Narben saß,  
53 Erhub die Stimm und sprach zum Cißides:  
54 »mißtrauen hat das Heer, das dir gehorcht,«  
55 Noch nie verdient, und doch zeigt was du sagst  
56 Mißtraun und Sorgen an. Derselbe Geist  
57 Der Tapferkeit beseelt uns noch, der uns  
58 In Asien beseelte. Jeder denckt  
59 In Nächten, die, für Ehrbegierd erhitzt,  
60 Er oft durchwacht, an nichts als seine Pflicht,  
61 Und seinen künftgen Ruhm. Sein Leben hat  
62 Ein jeder gegens Wohl des Vaterlands  
63 Und gegen seinen Ruhm verrechnet. Wird  
64 Von Helden was geredt; horcht jeder auf,  
65 Und glaubt es geh ihn an. Mehr Zuversicht!

66 Mehr Zuversicht zu uns, o Cißides!  
67 Von Schande sprich uns nicht, und Feigheit nicht!  
68 Bis auf den letzten Mann wird sich dein Volck  
69 Vertheidigen; und hat die Schickung mich  
70 Zum letzten ausersehn, so fecht ich noch,  
71 Bis mit dem Blut das Leben von mir fließt.

72 Der Feldherr sprach: O Freunde! nie hat mich  
73 Ein Schatten von Mißtrauen gegen euch  
74 Und euren Muth, gequält, und ich bin stolz,  
75 Daß solch ein Heer mir anvertrauet ist.  
76 Ehr und Unsterblichkeit ist unser Theil;  
77 Denn unsre Thaten wird einst das Gerücht  
78 Auf ewgen Fittigen von einen Pol  
79 Zum andern tragen, und es wird einmal  
80 Gestirn nach uns benannt, und unser Ruhm  
81 Wird funckeln ewiglich am Horizont.«

82 Wenn, vom Orcan gepeitscht, des Meeres Fluth,  
83 Die mit den sinckenden Gewölcken sich,  
84 Hoch in der finstern Luft, zu mischen schien,  
85 Gleich Berg und Felsen im Erdbeben, fällt,  
86 Und wieder steigt und fällt, daß alles heult,  
87 Und alles Donner wird, und schnell Neptun  
88 Den mächtigen Trident mit starckem Arm  
89 Aus Wasserbergen hebt; wie dann der Sturm  
90 Verstummt, die Flügel nicht mehr regt, und Meer  
91 Und Himmel ruhig wird, daß Phöbus lacht,  
92 Und jeder Strahl von ihm im Meere blitzt:  
93 So legte sich der Schaar Unwille schnell  
94 Nachdem der Feldherr dieß zu ihr gesagt,  
95 Und Hofnung flößte Lust den Tapfern ein.

96 Indessen nahte sich der kühne Feind,  
97 Und Mann und Roß trat aus dem Staub hervor.

98 Ein unabsehlich Heer, das Bogen, Pfeil  
99 Und lange Spieße, Schild', und Schwerdter trug,  
100 Zog einen Kreis ums Schloß im wilden Lerm.  
101 Und eine weiße Stadt von Zeltern, stieg  
102 Schnell aus der Erd. Im Meere sehen so  
103 Beym Mondenschein die lichten Wellen aus –

104 Mit Pfeilen und Ballisten  
105 Nicht zu erreichen, drum faßt Cißides  
106 Kühn den Entschluß, ihn in der nahen Nacht  
107 Zu überfallen, und den Schlaf in Todt  
108 Ihm zu verwandeln. Bald sank sie herab  
109 Vom Himmel, diese Nacht. Und Paches nahm  
110 Zweyhundert Krieger aus der dunkeln Burg  
111 Und überfiel in Eil den müden Feind,  
112 Den gleichsam Schlaf von Bley belästigte.

113 Wie ein gewaltger Sturm den Hayn ergreift  
114 Auf Eichen Eichen stürzt, und eine Bahn  
115 Sich durch die Wohnung der Dryaden macht;  
116 So machte Paches auch sich eine Bahn  
117 Durchs Feindes Lager, würgt und tödtete  
118 Erst die entschlafne Wacht, dann eilt er fort,  
119 Und tränkte Schwerdt und Spieß mit vielem Blut,  
120 Und machte jedes Zelt zur Todtengruft,  
121 Bis, durch der Sterbenden Geschrey erweckt,  
122 Das weite Lager zu den Waffen griff.  
123 Schnell zündet' er die öden Zelter an.  
124 Das Feuer lief durch ihre Reihn – Und schnell  
125 Lief jedermann nach seinem leichten Haus,  
126 Entweder es zu löschen, oder auch  
127 Es einzureißen, wenns vom Feur noch nicht  
128 Ergriffen war. Indessen zog, vergnügt  
129 Und unverfolgt, sich Paches in die Burg,  
130 Und sah draus, selbst erstaunt, am Morgen, was

131 Sein Schwerdt und die Gewalt des Feuers verübt.

132 Leosthenes ergrimmt. Im Lager kam  
133 Kaum der Ballisten Last beschwerlich an,  
134 Und Katapulte  
135 Zum Untergang der Menschen ausgedacht;  
136 Als er dem Schlosse sich in Gräben  
137 Verdecken  
138 Was fähig war, es mit Gefahr und Todt  
139 Zu füllen. Eisen fiel wie Regen drein.  
140 Der Felsenstücke Last, von dem Ballist  
141 Geschleudert, sauset', (und durchkreuzte sich,  
142 Irrsternen gleich, im Raum der finstern Luft)  
143 Und jeden, den sie traf, begrub sie tief.  
144 Und vom Geschrey der Stürmenden erklang  
145 Des Himmels Bühne weit, wie sie erklingt  
146 Vom tausendstimmigen Sturmwinde, wie  
147 Der Wald in Lybien ertönt, wenn Löw  
148 Und Tyger, und manch wütend Thier ins Netz  
149 Der schreynden Jäger fällt, und heult und brüllt;  
150 Der Widerhall brüllt von den Felsen auch,  
151 Und jede Höle brüllt. – Doch Cißides  
152 Blieb ruhig und ward nicht betäubt vom Lerm,  
153 Und überschüttet' auch mit Todt den Feind.  
154 Gleichsam ein Wolkenbruch von Steinen fiel  
155 Aufs Heer Athens. Der mächtge Katapult  
156 Durchbohrte Brustwehr und den Feind zugleich  
157 Mit langen Pfeilen, wie des Blitzes Strahl,  
158 Und Spießen. Eine Erndt Erschlagener  
159 Lag auf dem Felde weit verbreitet. Selbst  
160 Des Feindes Widder, die den Grund der Mau'r  
161 Erschütterten, (wie Harz und Schwefel, in  
162 Der Erd entbrannt, die Felsen beben macht,  
163 Und spaltet) und die Mauerbohre, Thürm,  
164 Sammt der gewaltigen Phalangen

165 Auch Schaaren, die gehoben in die Luft  
166 Durch Hebel, auf Gerüsten  
167 Erschreckten nicht die Macedonier.  
168 Das Ungewitter, das vom Schlosse fiel,  
169 Zerschlug, und schleuderte zum Grund den Feind.  
170 So schlug die wüthenden Giganten Zevs,  
171 Als sie den Himmel zu bekriegen, Berg  
172 Auf Berg gethürmt. Sein Blitz warf sie herab,  
173 Verbrannt und blutig lag die tolle Schaar  
174 Umher, und maß der Berge Höh verkehrt. – –

175 Doch blieb auch mancher Held des Cißides;  
176 Die Todten lagen in der Burg, gehäuft,  
177 Wie Halmen, die die Sichel hat gefällt.  
178 Den tapfern Parmeo  
179 Simotes auch. Dem Zelon, der allein  
180 Ein Heer an Muth und Geiste war, zerschlug  
181 Ein Felsstück beide Bein'. Er lebte lang'  
182 Ein grausam Leben, und verbiß den Schmerz  
183 Voll Großmuth. Endlich fand sein Bruder ihn  
184 Im Kampf mit Schmerz und Todt, und schlug, erblaßt,  
185 Die Hände über sich zusammen. Selbst  
186 Dem Tode für Entsetzen nah, verband  
187 Er den Geliebtesten. Ein Thränenbach  
188 Floß ihm vom Aug. – – Ach Bruder, endige  
189 »mein Leben! Endig' es, o du, um den  
190 Es mir allein gefiel, sprach Zelon. Nimm  
191 Mein unnütz Gold von mir, das du, und nicht  
192 Der Feind verdient – Allein der Bruder weint,«  
193 Und gieng davon. Verlässest du mich auch?  
194 Rief Zelon, »Gönnt du mir langsamen Todt?«  
195 »sonst treuster Freund, gönnt du mir, daß ich noch  
196 Den Schmerzen und der Schwachheit unterlieg'  
197 Und winsel' und nicht sterbe wie ein Held?  
198 Grausamer geh! und rühme dich nur nie,

199 Daß du mein Bruder warst! – Der Bruder kehrt«  
200 Zurück, umarmet den Verwundeten,  
201 Auf dessen Lippen mit den seinigen  
202 Er lang' erstarret lag, indessen daß  
203 Mit Schmerzen und mit Jammer Zelon rang.  
204 Zuletzt setzt er den Bogen auf die Brust  
205 Dem Flehenden, mit weggewandtem Blick.  
206 Mitleidig fuhr der Pfeil ihm durch das Herz,  
207 Und endigt' ihm die Qvaal. Und jammernd floh  
208 Der edle Mörder, der freundschaftliche,  
209 Zur Maur, um auch den Todt fürs Vaterland  
210 Dem Bruder gleich zu sterben, aber ließ,  
211 Zu groß zum Eigennutz, der Leich ihr Gold.

(Textopus: Erster Gesang. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48920>)